

HILFE, MEIN KIND...

... kann nicht schreiben!

Legasthenie: So können Sie Ihrem Kind helfen. Wir sprachen mit dem Lernpsychologen Peter Drumbl.

ISABELLA STRAUB

Manche meinen/ lechts und links/ kann man nicht verwechseln/ werch ein Illtum.

Lyrik darf alles. Wer jedoch das Pech hat, nicht Ernst Jandl zu heißen, der handelt sich mit „verwechslungen“ ziemlich Probleme ein. Tatsächlich kämpfen all jene, die an einer Lese-Rechtschreibschwäche (und das sind immerhin 10 bis 15 Prozent aller Kinder!) zeitgleich an mehreren Fronten: mit den Buchstaben, mit dem bitteren Gefühl des Scheiterns, mit einer Handvoll Vorurteile und der wachsenden Verzweiflung der Eltern: *Sei nicht so faul! Sei nicht so dumm! Streng dich gefälliger an!*

Diagnostizieren

Wenn sie dann nach einer mehrjährigen Leidensgeschichte den Lernpsychologen Peter Drumbl konsultieren, sind die Kinder meist schon entmutigt und die Eltern am Rande des Nervenzusammenbruchs. Drumbl ist Gründer des „Instituts für angewandte Pädagogik“ (IFAP) in Graz, einem Institut für Lernberatung, Leistungsförderung und Ausbildung von Legasthenie- und Dyskalkulietrainern.

Dabei ist die Lese- und Rechtschreibschwäche kein unentrinnbares Schicksal: Jeder kann

ZUR PERSON



Peter Drumbl ist Leiter des „Instituts für angewandte Pädagogik“ (IFAP) in Graz.

www.ifap.com

lesen und korrekt schreiben – sofern, ja, „sofern die Grundlagen dafür geschaffen wurden“, sagt Drumbl. Das bedeutet: Ein Legastheniker ist nicht dumm, faul oder gar krank – sondern er hat eine Teilleistungsstörung, die zunächst mal diagnostiziert werden muss.

Orientieren

Optimal ist ein differenzierter Test, der nicht bloß Grammatikverständnis oder Wortschatz, sondern sämtliche Teilleistungsbereiche abdeckt: von den Wahrnehmungen (sehen, hören, fühlen) über die Motorik (inklusive Artikulationsmotorik) bis zur Raumorientierung oder der Orientierung am eigenen Körper.

Wenn ein Legastheniker das lange i in der „Wiese“ nicht hört, wie soll er's denn dann richtig schreiben? Wenn er Probleme

BUCHTIPPS

Peter Drumbl: Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche. Leykam, 17,90 Euro.

Mechthild Firnhaber: Legasthenie und andere Wahrnehmungsstörungen. Wie Eltern und Lehrer Risiken frühzeitig erkennen und helfen können. Fischer, 9,20 Euro.

mit der Raumwahrnehmung hat, wird er „d“ und „b“ immer wieder verwechseln – zwangsläufig!

Peter Drumbl: „Das Schlimmste, was Sie einem Legastheniker antun können, ist, zu sagen: Übe mehr! Das ist absolut kontraproduktiv. Zunächst müssen die Voraussetzungen geschaffen werden. Erst dann macht Üben Sinn.“

Stures Üben ohne vorhergehendes Training der Teilleistungen setzt einen gnadenlosen Me-

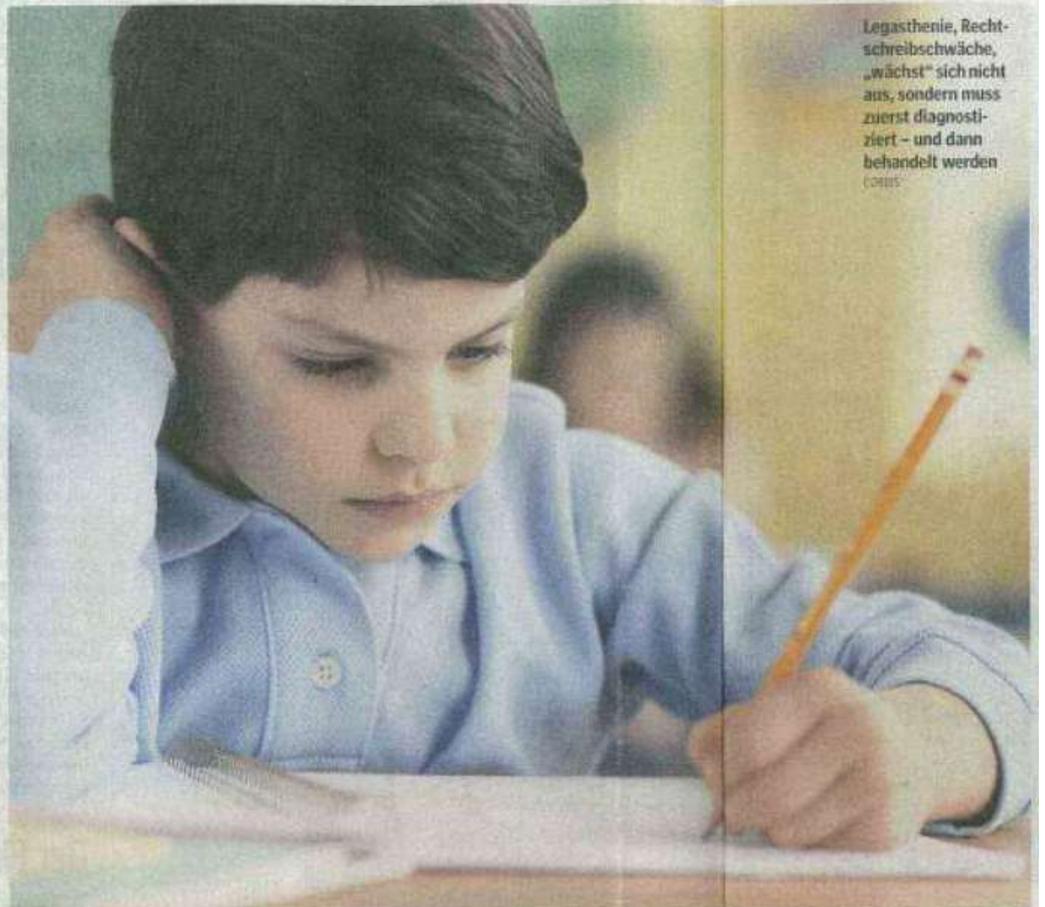
chanismus in Gang. Fehlen nämlich die Voraussetzungen, so ist die Aufgabe für das Kind schlicht und einfach unlösbar, sagt Drumbl. Konsequenz ist die „gelernte Hilflosigkeit“: Das Kind verliert auch Fähigkeiten, die es bereits beherrscht.

Auslagern

Legasthenietraining ist also zunächst immer Training der Wahrnehmung. Dies muss individuell geschehen, logisch – jedes Kind hat schließlich andere Bedürfnisse. Training mit Mama? „Eher nicht“, sagt Drumbl. Um die Beziehung und die Stimmung nicht zu belasten, empfiehlt es sich, das Training von daheim auszulagern und einem Profi auf dem Gebiet zu überlassen.

Entscheidend dabei ist, überhaupt zu handeln, denn sonst wird aus einem legasthenen Kind

Legasthenie, Rechtschreibschwäche, „wächst“ sich nicht aus, sondern muss zuerst diagnostiziert – und dann behandelt werden
COEBS



ein legasthener Erwachsener: „Es wächst sich nicht aus, wie viele fälschlicherweise meinen.“ Ziel des Trainings muss auch sein, die Schüler möglichst rasch in die Unabhängigkeit zu entlassen. „Es kann nicht das Ziel der Bemühungen sein, die Klienten bis zur Matura zu begleiten.“

Bis wann spätestens sollen Diagnose und Training erfolgen? „Möglichst früh in der sensiblen Phase“, sagt Drumbl. Gemeint ist damit die Volksschulzeit.

Zwar könnten auch Erwachsene später nachholen, was zuvor versäumt wurde – doch mit den raschen Entwicklungssprüngen der Kinder könnten sie später nicht mehr mithalten.

Lesen Sie nächsten Sonntag: Hilfe, mein Kind kann nicht rechnen! Tipps vom Profi zum Thema Dyskalkulie.